

# IM TREND

## Tagungsthema: Interkulturelle Kommunikation

»Interkulturelle Kommunikation« lautete das Rahmenthema der 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL), die vom 5.–7. Oktober 1989 an der Georg-August-Universität zu Göttingen stattfand. Das Thema war offenbar gut gewählt, es liegt im Trend, jeder ist dafür und kann etwas dazu sagen. Als wissenschaftlicher Gegenstand ist es in anderen Disziplinen zwar schon seit längerem entdeckt, aber nun auch von der Angewandten Linguistik.

Den Verdacht, hier werde einer weiteren Wissenschaftsmodewelle vordergründiger Tribut gezollt, widerlegt indes das umfangreiche Programm, das mit ca. 170 Beiträgen in gerade zwei Tagen überzuquellen drohte. Es wurde (nach dem üblichen halben Dutzend Gruß- und Dankesworten) eröffnet mit dem ersten Hauptvortrag, in dem Peter Mühlhäusler, Inhaber zweier Lehrstühle an der ehrwürdigen University of Oxford und an der jüngst gegründeten Bond University in Gold Coast, Australien, sich die Frage stellte: »Interkulturelle Kommunikation – cui bono?«

Nach dieser anschaulichen, empirisch gegründeten und anwendungsorientierten Einführung entfaltete ein vom Berichterstatter moderiertes Panel von verschiedenen Ausgangspunkten her Aspekte des Verhältnisses von »Alltagswelt und Kulturkontakt«. Hier kam bereits die Bandbreite des Tagungsthemas zum Ausdruck. Leider blieb für die vorgesehene Diskussion des Podiums mit dem Publikum kein Raum mehr.

In vier größeren Themenblöcken wurde dann das Rahmenthema in sektionsübergreifenden Einzelvorträgen bearbeitet. Im ersten Themenbereich unter der Leitung von Barbara Sandig (Saarbrücken) und Reinhard Fiehler (Bielefeld) wurden »Text- und Diskursmuster« im interkulturellen Vergleich untersucht; der zweite Themenbereich unter der Leitung von Peter Nelde (Brüssel) und Ludwig M. Eichinger (Passau) stellte das Problem des »Sprachkonflikts« in den Mittelpunkt der Diskussion interkultureller Verständigungsschwierigkeiten; der dritte Themenbereich unter der Leitung von Hans J. Vermeer (Mainz) widmete sich der »Kulturspezifik des Übersetzens und Dolmetschens«; der vierte Themenbereich unter der Leitung von Rupprecht S. Baur (Essen) und Wolf-

gang Steinig (München) behandelte schließlich den Vermittlungsaspekt »Interkulturellen Lernens und Lehrens«.

Der zweite Hauptvortrag von Astrid Stedje aus Umeå, Inhaberin des 5. Germanistiklehrstuhls in Schweden, schloß diesen Veranstaltungsblock der Tagung ab mit einem lehrreichen Vergleich kommunikativer »Strategiemuster« deutscher und schwedischer Fremdsprachenstudenten einerseits und Apatikern andererseits. Ihre Forschungsergebnisse boten genauere Informationen über das Verhältnis von individuellen, sozialen und kulturellen Mustern der Verständigung zwischen Angehörigen vermeintlich nahe verwandter Kulturen.

Einen weiteren großen Veranstaltungsblock bietet die GAL traditionsgemäß mit dem Programm ihrer 15 Einzelsektionen, die mit den Bereichen der Phonetik, Lexik und Grammatik, Textlinguistik und Stilistik, Rhetorische Kommunikation und Sprecherziehung, Medienkommunikation, Fachsprachliche Kommunikation, Soziolinguistik, Kontaktlinguistik, Kontrastive Linguistik und interkulturelle Kommunikation, Übersetzungswissenschaft, Psycholinguistik, Klinische Linguistik, Sprachdidaktik, Unterrichtstechnologie und Computerlinguistik die wichtigsten Felder Angewandter Linguistik repräsentieren. Dabei zeigte sich, daß die neue Sektionsstruktur der GAL, die sich auf dieser Jubiläumstagung zum

ersten Mal präsentierte, einen erfolgreichen neuen Zuschnitt dieses großen Gebietes mit seinen zahlreichen interdisziplinären Anschlußstellen darstellt. Gerade die neuen Themen im Bereich der Massenmedien, der Fachsprachen, des Sprachkontaktes und natürlich, auf das Rahmenthema bezogen, der Interkulturellen Kommunikation, erfreuten sich regen Interesses.

Sprachen werden nicht erfunden, und auch alles rein willkürliche Arbeiten an ihnen und in ihnen ist Thorheit; aber sie werden allmählig entdeckt, und Wissenschaft und Kunst sind die Kräfte, durch welche diese Entdeckung gefördert und vollendet wird.

Friedrich D. Schleiermacher

Dies galt auch für die Arbeitskreise, mit denen die GAL im dritten großen Veranstaltungsblock neuen Fragestellungen der Angewandten Linguistik ein interdisziplinäres Diskussionsforum zu bieten pflegt. Diesmal gab es Workshops über Telekommunikation, Schreiben in der Technik, Forensische Linguistik, Linguistische Datenver-

arbeitung, Literarische Übersetzung, Deutsch-Kompetenz von »Aussiedlern« und ihre Förderung, Interkulturelle Kommunikation im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie Zeitschriften zur Angewandten Linguistik.

Von der Vielfalt und Reichhaltigkeit des Programms werden die Tagungsakten freilich nur einen oberflächlichen Eindruck vermitteln, da die dort zum Abdruck kommenden Kurzbeiträge im Umfang nicht wesentlich über die Abstracts hinausgehen können, die die Teilnehmer bereits in der Tagungsmappe vorfinden. Dem wissenschaftlichen Renomee der Referenten, geschweige des Herausgebers, können diese allzu knappen Hinweise kaum dienen. Der Außenwirkung der GAL bekäme es vermutlich besser, wenn die Tagungsdokumentation weniger aufwendig und kostenträchtig im Rahmen des Bulletins erfolgte statt zunächst als Abstract-Band und dann noch einmal im Rahmen der GAL-Buchreihe *forum Angewandte Linguistik*. Alle Beteiligten hätten mehr davon: die Mitglieder erhielten mehr thematisch vertiefende Einzelbände, die Referenten ein besseres Forum für ihren Beitrag, die (gewählten) Editoren hätten mehr fachwissenschaftlichen Gestaltungsspielraum, der Verleger hätte eine bessere Kalkulationsgrundlage.

Ernest W. B. Hess-Lüttich

Der Autor ist Professor am Fachbereich Germanistik der FU Berlin.